

Akkreditierungsbericht

Reakkreditierungsverfahren

weißensee kunsthochschule berlin

**Mode-Design (M.A.)
Produkt-Design (M.A.)
Textil- und Flächen-Design (M.A.)
Visuelle Kommunikation (M.A.)**

I Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 01. April 2008, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2013, außerordentliche Verlängerung der Akkreditierung auf Antrag der Hochschule (Grund: Späterer Start der Studiengänge) bis: 30.09.2015, vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2016

Vertragsschluss am: 29. Januar 2015

Eingang der Selbstdokumentation: 06. Juli 2015

Datum der Vor-Ort-Begehung: 14./15. Januar 2016

Fachausschuss: Kunst, Musik und Gestaltung

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Stephanie Bernhardt

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27. Juni 2016

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Anna Berkenbusch**
Professorin für Kommunikationsdesign an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Inhaberin Designbüro Anna B. Design, Berlin
- **Prof. Petra Kellner**
Professorin für Produktgestaltung an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main
- **Prof. Victor Malsy**
Professor für Typografie & Buchgestaltung an der Fachhochschule Düsseldorf, Partner von „malsyteufel“ in Willich
- **Prof. Anne Marr**
Course Director at the BA (Honours) Textile Design Course at Central Saint Martins College, University of the Arts London. 2004 bis 2008 Professorin für Textil- und Produkt-Design an der HfbK Hamburg; Inhaberin Design Studio Anne Marr
- **Prof. Joachim Schielicke**

Datum der Veröffentlichung: 25. Juli 2016

Professur für Modedesign an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

- **Eva Sitko**

Studierende des Studiengangs Kommunikationsdesign (B.A.) an der Folkwang Universität der Künste

- **Prof. Brigitte Steffen**

Professur für Oberflächengestaltung, Kollektionskonzeption und Konzeptvisualisierung, Studiendekanin Textil- und Modedesign an der Hochschule Reutlingen; Beratung und Schulung von Mitarbeitern aus Unternehmen in der Automobilindustrie, Architektur und Modebranche

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

I	Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens	1
II	Ausgangslage	4
1	Kurzportrait der Hochschule.....	4
2	Einbettung der Studiengänge.....	4
3	Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung.....	5
III	Darstellung und Bewertung	6
1	Studiengangübergreifende Aspekte aller Studiengänge	6
1.1	Ziele.....	6
1.1.1	Institutionelle, übergeordnete Ziele; Einhaltung der Rahmenvorgaben... 6	6
1.2	Konzept.....	7
1.2.1	Zulassung, Auswahlverfahren	7
1.2.2	Prüfungssystem	8
1.2.3	Lehr- und Lernformen.....	9
1.2.4	Studierbarkeit.....	9
1.3	Implementierung	10
1.3.1	Ausstattung.....	10
1.3.2	Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation.....	11
1.3.3	Transparenz und Dokumentation.....	12
1.3.4	Beratung/Betreuung	12
1.3.5	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	13
1.4	Qualitätsmanagement.....	13
1.4.1	Qualitätsmanagementsystem und -instrumente	13
1.4.2	Weiterentwicklung und Fazit	14
2	Studiengangsspezifische Aspekte	15
2.1	Masterstudiengang Mode-Design (M.A.).....	15
2.1.1	Ziele – Qualifikationsziele.....	15
2.1.2	Konzept – Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung.....	17
2.2	Masterstudiengang Produkt-Design (M.A.).....	19
2.2.1	Ziele – Qualifikationsziele.....	19
2.2.2	Konzept – Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung.....	20
2.3	Masterstudiengang Textil- und Flächen-Design (M.A.).....	21
2.3.1	Ziele – Qualifikationsziele.....	21
2.3.2	Konzept – Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung.....	23
2.4	Masterstudiengang Visuelle Kommunikation (M.A.)	25
2.4.1	Ziele – Qualifikationsziele.....	25
2.4.2	Konzept – Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung.....	25
3	Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 i.d.F. vom 20.02.2013.....	26
4	Akkreditierungsvorschlag	27
4.1	Allgemeine Auflagen	27
4.2	Studiengangsspezifische Auflagen	27
IV	Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN	28

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Kunsthochschule Berlin Weißensee wurde im Jahr 1946 gegründet, zählt heute über 800 Studierende und bietet Bachelor- und Masterstudiengänge in den Designfachgebieten Mode-Design, Produkt-Design, Textil- und Flächen-Design sowie Visuelle Kommunikation an. Im Studiengang Freie Kunst können die Studienrichtungen Bildhauerei, Malerei sowie Bühnen- und Kostümbild mit Abschluss Diplom studiert werden. Das Angebot wird ergänzt durch zwei kostenpflichtige Weiterbildungsstudiengänge, dem berufsbegleitenden Masterstudiengang „Kunsttherapie“ (M.A. in Art Therapy), der seit 2005 läuft, sowie dem seit 2007 laufenden Masterstudiengang „Raumstrategien“ (M.A.). Alle Bachelor- und Masterstudiengänge sind akkreditiert.

Die Hochschule zeichnet sich nach eigenen Aussagen durch ein intensives theoretisches Lehrangebot für alle Studierenden während des gesamten Studiums aus. Ebenso wird die Verknüpfung von Kunst, Design und gesellschaftsrelevanten Themen als besonderes Merkmal herausgestellt. Obwohl sich die Studierenden für eine Studienrichtung entscheiden, starten sie mit einem einjährigen interdisziplinären Grundlagenstudium, auf dessen Basis sie sich spezialisieren. Zahlreiche fakultative Angebote, wie z.B. Aktzeichnen, Fotografie, Designgeometrie, CAD u.a. runden das Lehrangebot ab. Ebenfalls eine Eigenheit der Kunsthochschule Berlin Weißensee sind die für alle Fachrichtungen offenen elf Werkstätten, in denen Konzepte konkretisiert und überprüft werden können. Von hoher Bedeutung erachtet die Hochschule ihre internationale Ausrichtung. Der Anteil der ausländischen Studierenden in Weißensee liegt derzeit bei über 25%. Es bestehen Kooperationen und Austauschprogramme mit über 100 Kunsthochschulen und -akademien in Europa, Asien, Australien und Amerika.

2 Einbettung der Studiengänge

Die i.d.R. 60 ECTS-Punkte umfassenden Masterstudiengänge „Mode-Design“ (M.A.), „Produkt-Design“ (M.A.), „Textil- und Flächen-Design“ (M.A.) sowie „Visuelle Kommunikation“ (M.A.) wurden zum Wintersemester 2012/2013 eingeführt. Die Regelstudienzeit beträgt zwei Semester für Studierende, die bei der Zulassung ein Bachelorstudium oder ein Diplomstudium mit einer Regelstudienzeit von mindestens acht Semestern vorlegen. Für Studierende, die bei der Zulassung ein Bachelorstudium oder ein Diplomstudium mit einer Regelstudienzeit von sechs bzw. sieben Semestern vorlegen, verlängert sich die Studienzeit um zwei bzw. ein Semester. Der Studienumfang für die Masterstudierenden mit einer verlängerten Studienzeit von insgesamt drei bzw. vier Semestern beträgt 90 bzw. 120 ECTS-Punkte. Die Studiengänge starten jährlich zum Wintersemester. Für jeden Masterstudiengang stehen 15 Studienplätze zur Verfügung. Die Masterstudiengänge bauen konsekutiv auf den im Jahr 2014 akkreditierten gleichnamigen Bachelorstudiengängen auf.

3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Die Masterstudiengänge „Mode-Design“ (M.A.), „Produkt-Design“ (M.A.), „Textil- und Flächen-Design“ (M.A.) und „Visuelle Kommunikation“ (M.A.) wurden im Jahr 2008 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Zur Optimierung der Studienprogramme wurden im Zuge der erstmaligen Akkreditierung die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Die bereits praktizierte Qualitätssicherung im Fachgebiet sollte beschrieben werden.
- Die Integration externer Absolventen eines 6-7-semesterigen Bachelorstudienganges in den Masterstudiengang sollte bis zur Einführung des Masterprogrammes in der Selbstdokumentation sowie in den entsprechenden Ordnungen beschrieben werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

Die Masterstudiengänge wurden zwar bereits im Jahr 2008 erstmalig akkreditiert, starteten aber erst zum Wintersemester 2012/13. Aus diesem Grunde beantragte die Hochschule unter Berufung auf § 2 des Beschlusses „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen“ des Akkreditierungsrates (Drs. AR 13/2008), die Akkreditierungsfrist erst mit dem Tag der Eröffnung der Studiengänge bzw. spätestens aber mit Beginn des übernächsten auf die Akkreditierungsentscheidung folgenden Studienjahres zu beginnen. Die Akkreditierungskommission fasste auf ihrer Sitzung am 04. Dezember 2008 den Beschluss, die Akkreditierung der Masterstudiengänge „Mode-Design“ (M.A.), „Produkt-Design“ (M.A.), „Textil- und Flächen-Design“ (M.A.) und „Visuelle Kommunikation“ (M.A.) bis zum 30. September 2015 auszusprechen.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung des Reakkreditierungsverfahrens durch ACQUIN beantragte die Hochschule unter Berufung auf Ziffer 3.3.1 der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“, Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009 i. d. F. vom 20.02.2013 (Drs. AR 20/2013) für die zum 30. September 2015 auslaufende Akkreditierung eine vorläufige Akkreditierung. Diesem Antrag wurde stattgegeben und die Akkreditierung der Studiengänge bis zum 30. September 2016 vorläufig ausgesprochen.

III Darstellung und Bewertung

1 Studiengangübergreifende Aspekte aller Studiengänge

1.1 Ziele

1.1.1 Institutionelle, übergeordnete Ziele; Einhaltung der Rahmenvorgaben

Die weißensee kunsthochschule berlin wird mit dem Aufbau ihrer vier Masterstudiengänge ihrer Zielsetzung in der Hochschulausbildung gerecht, Persönlichkeiten mit eigenständigen künstlerischen Positionen herauszubilden. Dabei orientieren sich die Entwurfsprojekte mit ihren jeweils eigenen Gestaltungsansätzen in den Master-Modulen an Themen der Zukunft.

Die Regelstudienzeit der anwendungs- und projektorientierten, konsekutiven Masterstudiengänge (60 ECTS-Punkte) beträgt für Bachelorabsolventen eines achtsemestrigen Bachelorstudiums zwei Semester einschließlich der Masterarbeit. Für Bachelorabsolventen eines sechs- bzw. siebensemestrigen Bachelor-Studiums beträgt die Regelstudienzeit drei bzw. vier Semester (90 bzw. 120 ECTS-Punkte).

Der Übergang vom achtsemestrigen Bachelorstudiengang zum zweisemestrigen Masterstudiengang ist in der Selbstdokumentation schlüssig beschrieben. Der Übergang von einem extern absolvierten sechs- bzw. siebensemestrigen Bachelor-Studium zum vier- bzw. dreisemestrigen Master-Studium an der weißensee kunsthochschule berlin ist in der Selbstdokumentation schlüssig in Form von Sonderstudienplänen für alle vier Masterstudiengänge beschrieben. Damit folgte die Hochschule der Empfehlung der Gutachter aus der Erstakkreditierung im Jahr 2008, die Integration externer Absolventen eines sechs- bzw. siebensemestrigen Bachelorstudienganges in einen zweisemestrigen Masterstudiengang sollte in der Selbstdokumentation und in entsprechenden Ordnungen deutlicher beschrieben werden.

Alle vier Masterstudiengänge sind weit über 100% ausgelastet. Der Gutachtergruppe wurden am Tag der Begehung die aktuellen Zahlen für das Wintersemester 2015/2016 vorgelegt: Die Auslastung aller Studiengänge ist seit dem Wintersemester 2013/2014 kontinuierlich gestiegen. Im Durchschnitt liegt die Auslastung aller Masterstudiengänge bei 163,3%. Diese hohe Auslastung hinterlässt auch ihre Spuren (siehe 1.3. Implementierung). Im Wintersemester 2015/2016 waren insgesamt 857 Studierende eingeschrieben. Für die Masterstudiengänge bewarben sich 338 Studierende (2014: 316), von denen 98 die Zulassung erhielten. Durch die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge hat die weißensee kunsthochschule berlin in den Design-Bereichen für ausländische Studieninteressierte an Attraktivität gewonnen. Das hervorragende Zulassungsverfahren garantiert qualifizierte Studierende und damit eine geringe Abbrecherzahl. Seit Einführung der Design-Masterstudiengänge haben sich insgesamt sechs Studierende ohne Abschluss exmatrikulieren lassen. Drei der Abrecher_innen gaben das gerade begonnene Studium zugunsten einer

Feststellung auf, zwei Studierende erkannten, dass eine Studienunterbrechung nach dem Bachelor-Abschluss für sie das Beste sei.

Die Einhaltung der Ziele wird auch durch regelmäßige Studiengespräche zum Stand und zur Durchführung des Studiums unterstützt. Lehrende aller Fachgebiete werden rechtzeitig auf Probleme aufmerksam gemacht, und den Studierenden kann Hilfestellung und Orientierung bei Problemen in der Durchführung des Studiums angeboten werden. Der Standort Berlin stellt überdies eine sehr gute Basis für die Konstanz der hohen Bewerberzahlen auch in Zukunft dar.

Die konzeptionelle Ausrichtung der weißensee kunsthochschule berlin zur Interdisziplinarität und zur Ausbildung von Designer-Persönlichkeiten mit eigener Haltung zu gesellschaftlichen und zukunftsrelevanten Fragen wird in allen Masterstudiengängen gelebt. Zahlreiche Projektkooperationen, fächerübergreifende Projekte und Bewertungen der Studienprojekte durch Kollegen aus unterschiedlichen Disziplinen ermöglichen die Erfahrung verschiedener Herangehensweisen und Sichtweisen für die Studierenden. Diese gelebte Interdisziplinarität ist eine der Gründe für die hohe Identifikation sowohl des Lehrpersonals als auch der Studierenden mit „ihrer“ Hochschule. Das hohe gesellschaftliche Engagement der Studierenden innerhalb ihrer Designprojekte wird auch von Seiten der Hochschule erwähnt und dokumentiert.

Die rechtlich verbindlichen Verordnungen und Rahmenvorgaben wurden bei der Weiterentwicklung aller vier Masterstudiengänge berücksichtigt.

1.2 Konzept

1.2.1 Zulassung, Auswahlverfahren

Die Zulassungsvoraussetzungen zu allen vier Master-Studiengängen werden in der Selbstdokumentation der weißensee kunsthochschule berlin schlüssig und verständlich beschrieben. Alle BewerberInnen müssen sich diesem Zulassungsverfahren unterziehen. Zweck des Verfahrens ist es, festzustellen, ob die Bewerberin bzw. der Bewerber über die erforderliche künstlerische Befähigung für den jeweiligen Masterstudiengang verfügt. Das Zulassungsverfahren besteht aus einer Vorauswahl (digitales Portfolio, begründeter und ausführlich beschriebener Themenvorschlag für das Master-Projekt) und einer Zugangsprüfung (Präsentation von Studienarbeiten, fachliches Gespräch).

Jede Zulassungskommission setzt sich zusammen aus mindestens zwei hauptamtlichen ProfessorInnen und mindestens einem akademischen Mitarbeiter mit selbständiger Lehrtätigkeit. An den Sitzungen der Zulassungskommission nehmen zwei Studierende des jeweiligen Masterstudiengangs teil. Das Auswahlverfahren ist eine eindrucksvolle Darstellung der exzellenten Situation der

Hochschule. Aus einer Vielzahl von Bewerbern (WS 2015/2016 338 Bewerber für 60 Master-Studienplätze) werden einmal jährlich in einem mehrstufigen und sehr differenzierten Verfahren besonders geeignete Studierende für den jeweiligen MA-Design-Studiengang ausgewählt. Das Auswahlverfahren wird an der weißensee kunsthochschule berlin mit sehr großem Engagement durchgeführt. Das zwar aufwendige, aber in dieser Form unbedingt erforderliche und bewährte künstlerisch-gestalterische Aufnahmeverfahren stellt so bereits ein Element der Qualitätssicherung dar. Es garantiert, dass mit einem ganzheitlichen Blick die geeigneten BewerberInnen für die Hochschule ausgewählt werden. Anzumerken bleibt, dass dieser Prozess mit einer erheblichen zusätzlichen Arbeitsbelastung aller Lehrenden verbunden ist. Für die individuellen Auswahlgespräche und die Begutachtung der Arbeitsproben übernehmen die Lehrenden eine hohe Verantwortung. Es bedeutet auch, dass die Studierenden vom ersten Tag an bereits persönlich bekannt sind und im Verlauf ihres Studiums als Individuen betrachtet und in ihrer weiteren Entwicklung gestärkt werden. Dies ist die beste Voraussetzung für die Entwicklung zu einer reflektierenden, kritischen, gestalterischen Persönlichkeit.

1.2.2 Prüfungssystem

Alle Masterstudiengänge sind modular aufgebaut. Die Module werden mit einer einheitlichen Prüfung abgeschlossen. Diverse Prüfungsformen werden angemessen eingesetzt, um die Erlangung der auf Grundlage der jeweiligen Studienordnung formulierten Qualifikationsziele bzw. fachbezogenen und überfachlichen, methodischen sowie generischen Kompetenzen zu überprüfen. Die relative Abschlussnote ist kein fester Bestandteil im Diploma Supplement. Die Hochschule verfügt hier über eine behördliche Ausnahmeregelung. Auf freiwilliger Basis wird die relative Abschlussnote im Diploma Supplement ausgewiesen.

Die Hochschule operiert generell mit dem 8+2 Modell und hat so einen einjährigen Master für die einzelnen Fachgebiete konfiguriert, der den Studierenden ermöglicht, ein ganzes Jahr an einem Thema zu arbeiten, mit einer Zwischenpräsentation am Ende des ersten Mastersemesters.

Die Masterarbeit umfasst in den Studiengängen Mode-Design (M.A.), Produkt-Design (M.A.), Textil- und Flächen-Design (M.A.) jeweils 30 ECTS-Punkte, im Studiengang Visuelle Kommunikation (M.A.) 28 ECTS-Punkte. Sie beinhaltet jeweils ein Projekt und dessen Dokumentation sowie Präsentation, bei den Studiengängen Produkt-Design (M.A.) sowie Textil- und Flächen-Design (M.A.) zusätzlich noch einen fachtheoretischen Teil. Der Kürze des zweisemestrigen Masterstudiums ist es geschuldet, dass die Fachgebiete Visuelle Kommunikation und Mode den fachtheoretischen Teil der Masterthesis nicht zwingend einfordern. Das ist bedauerlich, stellt doch der Master eine höhere Qualifikation dar als der Bachelor, der wiederum diese Vorgabe hat. In den zwei genannten Studiengängen (vor allem in der Visuellen Kommunikation, deren wesentliche Medien Schrift, Sprache, Typografie und Buch explizit geeignet scheinen für eine schriftliche Masterarbeit) wird

so auch auf ein Medium verzichtet, dass die Qualität und Komplexität der Masterarbeiten auch für Außenstehende dokumentiert, und diese auch für andere Studierende leichter nachvollziehbar macht. Die Hochschule und auch die Studierenden scheinen mit diesem Modell unter den gegebenen Umständen aber zufrieden zu sein, wenn man von der Tatsache absieht, dass die Hochschule grundsätzlich einen viersemestrigen Master anstrebt und im Falle einer Einrichtung eines solchen viersemestrigen MA-Studiengangs (nach Aussage der Fachgebiete) der theoretische Teil der Thesis dann wieder obligatorisch sein könnte.

1.2.3 Lehr- und Lernformen

Die Studiengangskonzepte sind in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sehen eine Reihe adäquater Lehr- und Lernformen vor. Diese reichen von intensiven Einzelbesprechungen, Forschungs-Kolloquien, Theorie-Seminaren bis hin zu projektintegrierten Veranstaltungen. Sie alle unterstützen zielgerecht die Befähigung zum selbstreflektierten kritischen künstlerisch-gestalterischen Arbeiten.

Auf Nachfrage teilten die Lehrenden aus dem Masterstudiengang Visuelle Kommunikation mit, dass sie nach langen und intensiven Gesprächen ihren Masterstudiengang praktischer ausgerichtet hätten als die anderen Masterstudiengänge. Einig war sich die Gutachtergruppe dahingehend, dass in den beiden Masterstudiengängen Mode-Design und Visuelle Kommunikation der Theorieanteil erhöht werden sollte und damit ähnlich wie in den beiden Masterstudiengängen Produkt-Design und Textil- und Flächen-Design bei der Master-Abschlussarbeit verstärkt Wert auf einen theoretischen Teil der Abschlussarbeit gelegt wird.

1.2.4 Studierbarkeit

Ein Studium innerhalb der Regelstudienzeit von zwei Semestern ist nachvollziehbar möglich. Das oben beschriebene aufwendige Auswahlverfahren führt zu einer Eingangsqualifikation, die die Studierbarkeit der jeweiligen Studiengänge fast schon garantiert. Die in Abstimmung zwischen allen Studiengängen und mit den Studierenden entwickelte Studienplanung – hier insbesondere die Entwicklung von Sonderstudienplänen für ein drei- bzw. viersemestriges Master-Studium – und die darauf aufbauende Studienorganisation führen zu einer vorbildlichen Transparenz und Übersicht im Studienverlauf. Die für die Module vorgesehene studentische Arbeitsbelastung ist noch angemessen und wird kontinuierlich von den Lehrenden, auch im Dialog mit den Studierenden, überprüft. Ein generell viersemestriger Masterstudiengang, auch nach einem achtsemestrigen Bachelor-Studium, würde für alle Beteiligte – für Lehrende wie für Studierende – eine große, spürbare Entlastung bringen. Die Studiengänge sollten daher auf vier Semester ausgelegt werden.

Hier könnte über die Umstellung auf die Abschlussgrade B.F.A. und M.F.A. nachgedacht werden, die ein insgesamt zwölfsemestriges Studium erlauben.

Die Rahmenstudien- und Prüfungsordnung der weißensee kunsthochschule berlin regelt Studiengang- und Hochschulwechsel, Auslandssemester und Praxissemester im Rahmen der Strukturvorgaben ohne Nachteile für die Studierenden. In den §§ 40 und 41 sind Anrechnung von Studienzeiten sowie Nachteilsausgleich geregelt. Die Prüfungsdichte während des gesamten Studiums ist in allen vier Studiengängen belastungsangemessen.

1.3 Implementierung

1.3.1 Ausstattung

Alle vier Masterstudiengänge können ihr Lehrangebot hinsichtlich qualitativer und quantitativer personeller, räumlicher und sächlicher Ausstattung noch sicher durchführen. Die Hochschule hat zwar ausreichende, aber keine üppigen Raumkapazitäten. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Lehrenden in weißensee, ähnlich ihrer Kolleginnen und Kollegen an vielen anderen Hochschulen des Landes, am Rande ihrer Belastung angelangt sind.

Unter Punkt 8. „Darstellung evidenter Probleme“ beschreibt die Hochschulleitung in der Selbstdokumentation eindrücklich und nachvollziehbar ihre Probleme. Der Arbeitsaufwand durch die doppelte Studienstruktur des Bachelor- und Master-Systems ist enorm gestiegen durch zwei Aufnahmeprüfungen und doppelte Abschlussbetreuungen und Prüfungen. Dem diametral entgegen stehen die Personalreduzierungen der letzten Jahre.

Für den Studiengang Mode-Design stehen drei Professuren, eine künstlerische Mitarbeiterstelle für Konstruktion und Schnitt sowie eine halbe Stelle künstlerische Mitarbeit zur Verfügung.

Für den Studiengang Produkt-Design stehen vier Professuren sowie eine halbe künstlerische Mitarbeiterstelle zur Verfügung.

Für den Studiengang Flächen- und Textildesign stehen drei Professuren sowie eine halbe künstlerische Mitarbeiterstelle zur Verfügung.

Für den Studiengang Visuelle Kommunikation stehen derzeit drei Professuren, zwei halbe Professuren sowie eine halbe künstlerische Mitarbeiterstelle zur Verfügung. Eine volle Professur (Ausstellung und Fotografie) wird 2017 auslaufen und nicht wiederbesetzt werden. Die beiden halben Professuren (Zeichen und Illustration und Digitale Medien) werden ab Wintersemester 2017/2018 auf eine volle Professur aufgestockt.

Im Rahmen der Personalentwicklung stehen allen Lehrenden Kurse und Weiterbildungsprogramme am Berliner Zentrum für Hochschullehre zur Verfügung.

Die 13 Werkstätten werden von acht Werkstattleitern in Vollzeit und zwei Werkstattleitern in Teilzeit betreut. Mitarbeiter, künstlerische Lehrkräfte, Lehrbeauftragte und Tutoren ergänzen die Stellenausstattung der Werkstätten. Bei insgesamt 60 Master-Studienplätzen pro Studienjahr, aber einer Auslastung von 163% in allen vier Masterstudiengängen, sind die räumlichen und personellen Ressourcen gerade noch ausreichend. Insgesamt sollten mehr personelle und räumliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um die Exzellenz der Masterstudiengänge stärker zu unterstützen.

Von den Räumlichkeiten der einzelnen Studiengänge wurde den Gutachtern vor Ort ein gutes und eindrucksvolles Bild gegeben. Die Labore „Green/Lab“ und „eLab“ sind hervorragende fachgebietsübergreifende Einrichtungen und dienen maßgeblich der Vernetzung und Verflechtung aller vier Studiengänge. Der Gutachtergruppe wurden während der Präsentation Projekte vorgestellt, die diese Vernetzung und Verflechtung glaubhaft vor Augen führten. Der bei der Erstakkreditierung angestrebte Ausstellungsraum in der Innenstadt wurde 2011 am Hamburger Platz etabliert.

1.3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die weißensee kunsthochschule berlin ist in Fachgebiete gegliedert. Jeder Bachelor- und Masterstudiengang ist einem Fachgebiet zugeordnet. Die Organe der Fachgebiete sind die Fachgebietsversammlung und die Fachgebietssprecher_innen. Fachgebietsversammlung und Fachgebietssprecher_innen dienen als Sprachrohr der Fachgebiete. Die Versammlung des Fachgebiets findet mindestens einmal im Semester statt. Zusätzlich wohnen die Sprecher auch einer internen Fachgebietssprecher_innensitzung bei. Es existiert ein sehr reger Austausch innerhalb der Fachgebiete sowie fachgebietsübergreifend. Dabei wird auf eine jeweilige Berichterstattung sehr viel Wert gelegt, und man nimmt die Aufgabe äußerst ernst. Die Fachgebietsversammlung findet mindestens einmal im Semester statt und ist in der Lage, Empfehlungen an Fachgebietssprecher_innen weiterzuleiten. Seit 2011 lädt die Rektorin zu Beginn jedes Semesters alle Lehrenden zu einem eintägigen Treffen, dem sog. Zukunftsgespräch. Aktuelle Probleme werden hier erörtert sowie Visionen für zukünftige Aufgaben und Schwerpunkte entwickelt. Dabei wird betont, dass dies der Bestärkung der fachgebietsübergreifenden Planung und des Nachdenkens dienen sollte. Über gewählte Vertreter_innen können die Interessen der Studierenden in der Fachgebietsversammlung vertreten werden. Außerdem existiert eine Kommission für Studium und Lehre, welcher ebenfalls gewählte Studierendenvertreter_innen beiwohnen. Hierbei werden grundsätzliche Fragen zu Lehre und Studium besprochen, wobei die Studierenden die Hälfte aller Stimmen besitzen.

Die Kunsthochschule kooperiert mit der UdK Berlin, zu deren Bibliothek die Studierenden der weißensee kunsthochschule berlin Zugang haben. Hierzu ist anzumerken, dass die hauseigene

Bibliothek einen sehr geringen Bestand aufweist und die Studierenden sich zwangsläufig woanders ihre Bücher beschaffen müssen, wobei es zusätzlich suboptimal ist, dass dadurch ein größerer Anfahrtsweg erforderlich ist. Es wird angeraten, die Bibliothek langfristig zu vergrößern und längere Öffnungszeiten zu gewährleisten.

1.3.3 Transparenz und Dokumentation

Informationen zu den Studiengängen, Studienverläufen, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sowie Muster von Abschlussdokumenten wie z.B. Diploma Supplement können den entsprechenden Studienordnungen, Modulhandbüchern, der Zulassungsordnung sowie der Rahmenstudien- und Prüfungsordnung entnommen werden. In der Rahmen-SPO ist der Nachteilsausgleich u.a. für Studierende mit Behinderung geregelt. Zudem finden sich hier die Anerkennungsregeln von außerhalb der Studiengänge erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen gemäß der Lissabon Konvention und von außerhochschulisch erbrachten Leistungen. Die Vergabe einer relativen Abschlussnote kann gemäß Rahmen-SPO erfolgen. Es ist hier ferner festgelegt, dass einem ECTS-Punkt 30 Stunden entsprechen. Die Modulbeschreibungen enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationsziele des Moduls, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, Verwendbarkeit des Moduls, Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten, Leistungspunkte und Noten, Häufigkeit des Angebots von Modulen, Arbeitsaufwand, Dauer der Module. Die Prüfungsordnungen aller Fachgebiete sowie die Rahmen-SPO wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und vom Senat bestätigt.

Interessenten und Studierende können sich über die Website der weißensee kunsthochschule über Studiengänge, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen klar informieren, sowie Informationsmaterial herunterladen. Die derzeit bestehenden Sonderstudienpläne wurden ebenfalls veröffentlicht. Ein stärker barrierefreier Zugang zur Website wäre wünschenswert.

1.3.4 Beratung/Betreuung

Eine allgemeine Studienberatung ist vorhanden und befasst sich mit den wesentlichen Bestandteilen des Studiums. Zusätzlich findet zu Beginn des Studiums eine intensive individuelle Beratung zum Studium und allen begleitenden Faktoren statt. Weiterhin werden Studienorientierungs- und Informationsveranstaltungen mit Schwerpunkten zur Auslandsmobilität und zur Professionalisierung in Zusammenarbeit mit dem Career Center angeboten. Gemeinsam mit der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin wird eine anonyme Betreuung für den Fall psychologischer Probleme angestrebt. Es besteht ein reger und direkter Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden.

Die Studierbarkeit der Studiengänge wird gewährleistet durch entsprechende Betreuungsangebote sowie fachliche und überfachliche Studienberatung. Studierende werden dazu ermutigt, ein einsemestriges Auslandssemester zu absolvieren, wobei dies in den Masterstudiengängen weniger von Bedeutung ist als in den Bachelorstudiengängen. Zur Finanzierung von Projekten werden mehrere Kooperationspartner in Anspruch genommen. Zur Verbesserung der Wohnsituation ist in Planung, neue Studierendenwohnheime zu errichten. Die Belange von Studierenden mit körperlichen Beeinträchtigungen oder chronischen Erkrankungen werden berücksichtigt, z.B. werden hier bei Bedarf Sonderstudienpläne erstellt. Ein barrierefreier Zugang zu den Räumlichkeiten kann allerdings nicht durchgehend gewährleistet werden, hier gibt es bei akutem Bedarf individuelle Lösungen. Es wird empfohlen, entsprechende Maßnahmen zur Stärkung des kontinuierlich barrierefreien Zugangs zu den Räumlichkeiten zu ergreifen.

1.3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit gibt es einen Frauenbeirat, eine Frauenbeauftragte sowie eine Kommission für Chancengleichheit. Für Studierende, deren persönliche Situation dies notwendig macht, ist ein Teilzeitstudium möglich. Über die Eignungsprüfung wird sichergestellt, dass für eine Aufnahme an der weißensee kunsthochschule berlin einzig die künstlerische Begabung zählt. Über Studienfinanzierungsmöglichkeiten, auch über Stipendien, werden die Studierenden durch das Referat für Studienangelegenheiten umfassend informiert. Studierende, die sich in besonderen Situationen befinden, wie bspw. Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen, mit pflegebedürftigen Angehörigen oder mit Kindern, erfahren individuelle Unterstützung. Allerdings gibt es an der Hochschule keine eigene Betreuungsmöglichkeit für Kinder, es muss auf externe Kinderbetreuungsstätten ausgewichen werden. Hier wird angeregt, ein Kinderzimmer mit Betreuung einzurichten.

1.4 Qualitätsmanagement

1.4.1 Qualitätsmanagementsystem und -instrumente

Die Hochschule weist in der Dokumentation auf verschiedene Gesprächsrunden, Zukunftstreffen, thematische Gesprächsrunden und Evaluierungstools hin, wie z.B. Befragungen und die Auswertungsgespräche am Ende eines Projektes, die individuell gehandhabt werden. Alle fünf Jahre werden Evaluierungen mittels einheitlicher Fragebögen, in denen auch eine Workloadbefragung integriert ist, durchgeführt. In der letzten Befragung gab es große Kritik an der Mensa, hier hat man inzwischen versucht, Verbesserungen herbeizuführen (Gestaltung, Essen).

Generell scheint die Feedback-Kultur an der Hochschule sehr gut zu sein, auch wenn die meisten Lehrenden durch die intensive Betreuungsarbeit über starke Überlastung klagen. Seit 2014 finden regelmäßige MA-Studierendenbefragungen statt zu Inhalten, Arbeitsbelastung, Organisation, Ausstattung. Die erfolgten Weiterentwicklungen der Studiengänge hat die Hochschule in ihrer Selbstdokumentation eingehend beschrieben. Auch aus den Gesprächen vor Ort mit den Studierenden geht hervor, dass die Lehrenden, Mitarbeiter und Studierenden vertrauensvoll miteinander umgehen und Probleme zeitnah besprochen und behoben werden. Im Gespräch mit der Gutachter-Kommission machten die anwesenden Studierenden den Eindruck, dass sie mit ihrem Studium zufrieden sind und gaben positive Rückmeldungen in Bezug auf Studierbarkeit und Workload. Durch die intensive und auch individuelle Betreuung der Studierenden entsteht eine enge persönliche Bindung an die Lehrenden.

Zur Sicherung der Ausbildungsqualität empfiehlt die Gutachtergruppe, die einzelnen Studierendenbefragungen und -gespräche standardisiert und nachvollziehbarer zu dokumentieren. Selbiges gilt auch für die Befragungen der Alumni, von denen es derzeit erst wenige gibt, und die deshalb bisher noch nicht standardisiert stattfanden. Zu wissen, was konkret aus den Absolventen wird, wenn sie die Hochschule verlassen haben, kann wesentlich zur Verbesserung der Ausbildung beitragen. In welchen Bereichen die Studierenden tätig werden, ob sie am Ende wieder in eine Spezialisierung gehen oder als Generalisten (und eher in anderen Feldern arbeiten), stellt eine interessante Information in Bezug auf den Erfolg des Konzepts dar, d.h. konkret, dass die Alumni-Befragung ein wichtiger Baustein zur Evaluierung der Masterstudiengänge ist. Ebenso scheint es sinnvoll zu überprüfen, inwieweit die Studierenden eine konkrete Basis als Gestalterinnen und Gestalter erworben haben, und ob das Studium die Absolventen in der Regel wirklich befähigt hat, in der Arbeitswelt erfolgreich zu sein. Die baldige Einführung standardisierter Alumni-Befragungen ist daher zu begrüßen.

Es werden für alle Studiengänge statistische Daten erhoben, anhand derer u.a. Untersuchungen zum Studienerfolg stattfinden können. Es liegen Daten zur Auslastung der Studiengänge vor, zu Studienanfängerzahlen, zum Geschlechterverhältnis, zum Anteil ausländischer Studierender, zur Regelstudienzeit, zu den Prüfungsergebnissen, zur Abbrecherquote.

1.4.2 Weiterentwicklung und Fazit

Die Hochschule hat die Empfehlung der Erstakkreditierung, die bereits praktizierte Qualitätssicherung des Fachgebiets zu beschreiben, generell umgesetzt. Die Weiterentwicklung der Masterstudiengänge scheint evident. Um sie noch nachvollziehbarer zu machen, sollten noch die einzelnen Studierenden- und Absolventenbefragungen und -gespräche standardisiert dokumentiert werden. Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass die Studiengänge über ein Quali-

tätsmanagementsystem mit definierten Organisations- und Entscheidungsstrukturen zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Studiengänge verfügen und dieses angemessen erscheint.

2 Studiengangsspezifische Aspekte

2.1 Masterstudiengang Mode-Design (M.A.)

2.1.1 Ziele – Qualifikationsziele

a) Qualifikationsziele

Der zweisemestrige Masterstudiengang Mode-Design (M.A.) richtet sich an Absolventen von Bachelorstudiengängen (und eventuell noch Diplomabsolventen) von externen Ausbildungseinrichtungen sowie an Absolventen des eigenen achtsemestrigen Bachelorstudiengangs. Dabei steht im Bereich der beruflichen Qualifikationsziele vor allem das Feld der Erstellung von Kollektionen im Fokus. Gemäß traditioneller Vorgehensweisen im Schwerpunkt Mode-Design in der Ausbildung an fast allen Instituten weltweit, werden die Studierenden ermutigt und angeleitet, eigene Kollektionen zu konzipieren und Prototypen für die Outfits zu realisieren, die dann in Form von Shootings und Schauen visualisiert und kommuniziert werden. Dabei ist – auch das ist für dieses Feld nicht ungewöhnlich – die Weiterentwicklung der Arbeiten vom BA-Status zum MA-Status bei den einzelnen Personen nicht immer einfach zu erkennen.

Das traditionelle berufliche Umfeld im Bereich Modedesign basiert immer noch auf den Grundlagen des Schneiderhandwerks, wobei ein erhebliches Zeitbudget der Studierenden innerhalb ihres Studiums für die Realisierung ihrer Ideen in den Konfektionslaboren, beziehungsweise in den eigenen Ateliers investiert werden muss. Das spezielle kreative Umfeld Berlins ermöglicht dabei den ständigen qualifizierten Vergleich des eigenen Arbeitslevels zu dem bereits erfahrener Designer, die in Berlin arbeiten oder zur Fashion Week und ähnlichen Veranstaltungen nach Berlin kommen. Diese Atmosphäre strahlt auf die berufliche Orientierung der Studierenden aus. Zahlreiche Lehrbeauftragte mit Praxisbezug vermitteln ihre Erfahrungen, diese sind aber auch meist ausgerichtet auf das Entwickeln eigener Kollektionen. Somit ist der Masterschwerpunkt in der Realität mehr oder weniger (gegebenenfalls nach Absolvierung von Vorsemestern) ein einjähriges Projekt, das die Realisierung einer Abschlusskollektion beinhaltet, mit der die Studierenden sich als Jungdesigner präsentieren und reflektieren. Weitere berufliche Felder im Rahmen des Modedesign bleiben daher eher beigeordnet und spielen eine geringere Rolle.

Die weißensee kunsthochschule berlin hat durch ihre zahlreichen angebotenen kreativen Studiengänge und Kompetenzen ein hohes Potential zur interdisziplinären Arbeit innerhalb von Masterprojekten. Dies kam während der Präsentationen auch zum Ausdruck. Des Weiteren ermöglicht die intensive Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität breites theoretisch-wissenschaftliches Arbeiten, dies findet sich aber im Profil eher weniger wieder. Hier wäre eine ähnliche Herangehensweise wie im Bachelor-Studienangebot der Kunsthochschule wünschenswert. Wenn das Masterprogramm isoliert betrachtet wird, stellt sich die Frage, ob die angebotene Ausrichtung auch im Hinblick auf die Studiendauer wissenschaftliche Arbeit überhaupt qualifiziert vermitteln und ermöglichen kann. Vor allem in der Vorbereitung zur Promotion könnte hierzu ein entsprechendes Projekt oder Modul gezielt angeboten werden, um neben der traditionell hohen Praxisorientierung in Modedesignstudiengängen eine eigene wissenschaftliche Profilierung zu erreichen. Gerade, weil der Bereich des Modedesigns beginnt, sozio-kulturelle Aspekte intensiver zu reflektieren, hätte die Kunsthochschule in diesem Feld ein hohes Potential, sich von anderen Hochschulen zu differenzieren und ein Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln. Das spezielle Berliner Umfeld in diesem Bereich bietet eine weitere Möglichkeit zur Alleinstellung, diese wird – auch im Sinne eines Alumnikonzepts – sehr gut reflektiert, wodurch die praxisnahen Aspekte für die Studierenden anschaulich und transparent werden.

Die für den Studiengang formulierten Qualifikationsziele sind angemessen und für die Erlangung des Masterabschlusses stimmig.

b) Weiterentwicklung und Fazit

Allgemein sind BA- und MA-Programme inzwischen an den meisten Hochschulen flächendeckend eingeführt, so dass Studierende mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen an der weißensee kunsthochschule berlin ein MA-Studium aufnehmen. Die Implementierung der Vorsemester ist dafür eine sehr gute Lösung, führt allerdings zu einer hohen räumlichen Beengtheit in diesem Bereich, so dass hier dringend empfohlen werden muss, neue Konzepte zur Raumnutzung und gegebenenfalls Raumbeschaffung zu finden. Es ist mit dem Konzept der Studierbarkeit schwer vereinbar, dass Studierende gezwungen sind, ihr eigenes Atelier zu finanzieren, weil an der Hochschule der für eine qualifizierte Erstellung einer Kollektion notwendige Raum fehlt. Dies wurde in den Gesprächen mit den Studierenden sehr deutlich. Die verschiedenen Kooperationsprojekte mit unterschiedlichen Institutionen zur Kommunikation der Designprojekte, wie das Greenlab, die verschiedenen Workshops und praxisnahen Projekte sind eine hilfreiche und angemessene Ergänzung des Studienangebots und haben zu einer erhöhten Professionalisierung des Studienangebots geführt. Ebenso auch die Neubesetzungen der Professuren. Der Wunsch zu einer Ausweitung des Masterprogramms auf vier Semester ist nachvollziehbar und zu unterstützen.

So weit in einem zweisemestrigen Masterstudium möglich, wurden die fachlichen Entwicklungen sinnvoll berücksichtigt.

2.1.2 Konzept – Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung

a) Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung

Im Masterstudiengang Mode-Design (M.A.) definieren die Studierenden im Rahmen des Entwurfprojekts (18 ECTS-Punkte) zunächst ihr Thema, das im Kolloquium (2 ECTS-Punkte) mit den Lehrenden zusammen evaluiert wird. Zusätzlich wird das Projekt im Rahmen der Belegung des Moduls Modetheorie und Modesoziologie (4 ECTS-Punkte) in einen theoretischen und interdisziplinären Zusammenhang gestellt. Daneben belegen die Studierenden das Modul Gestaltungstechniken Textil und Bekleidung (3 ECTS-Punkte). Die Masterarbeit wird am Ende des ersten Semesters in einer Zwischen-Präsentation vorgestellt und dokumentiert (beides zusammen 3 ECTS-Punkte).

Im zweiten Semester wird die Abschlussarbeit fortgesetzt (24 ECTS-Punkte), zusätzlich findet erneut ein Kolloquium zur Arbeit statt (3 ECTS-Punkte). Im Bereich Theorie und Geschichte sind keine weiteren ECTS-Punkte vorgesehen, so dass eine theoretische Fundierung im zweiten Semester fehlt. Eine Dokumentation der praktischen Arbeit ist neben der Präsentation (beides zusammen 3 ECTS-Punkte) für eine Masterarbeit sinnvoll. Zusätzlich aber sollte eine theoretische Unterlegung der Masterarbeit bzw. des Masterprojektes stattfinden. Dafür sollten wie bei den Masterstudiengängen Produkt-Design (M.A.) und Textil- und Flächen-Design (M.A.) 4 ECTS-Punkte vergeben werden.

Da das zweisemestrige Studienangebot auf umfangreichen und tiefen Vorkenntnissen der Studierenden beruht, die gegebenenfalls durch entsprechende Vorsemester ergänzt werden, ist es sinnvoll und auch denkbar, die Modularisierung in große Projekte – wie hier vorliegend – zu fassen, da die Studierenden in einem Masterstudium Design ihre individuelle gestalterische Handschrift genauso entwickeln sollen, wie ihre Persönlichkeit und die theoretische Basis ihrer Designarbeit. Hier sind die Konzepte der Akkreditierungsverfahren generell zu wenig auf die spezifischen Bedürfnisse eines Designstudiums abgestimmt, so dass sowohl in Bezug auf die Formulierung von Modulen, als auch auf den Modulumfang die vorliegenden Beschreibungen und Konzepte als korrekt anzuerkennen sind. Gewünschte Modulinhalte könnten aber durchaus etwas näher beschrieben sein, ebenso würde eine untergeordnete Struktur, welche Arbeitsinhalte ein Projekt zwingend haben muss, hier eventuell für etwas mehr Klarheit sorgen. Die vorgestellten Projekte anlässlich der Begehung haben aber gezeigt, dass die notwendigen fachlich methodischen Kompetenzen hinreichend vermittelt werden, dafür spricht auch die Zusammensetzung des Teams der Lehrenden.

Praxisanteile ergeben sich aus der Projektstruktur und der Projektaufgabe, beziehungsweise auch aus der Arbeit im Projekt mit verschiedenen Institutionen. Deshalb ist ein differenziert ausgewiesener Leistungsumfang für Praxisarbeit bei einer derartigen Studienstruktur wie der vorliegenden nicht zwingend notwendig.

Der Studiengang ist sinnvoll strukturiert, um die Studiengangsziele zu erreichen.

b) Weiterentwicklung und Fazit

Generell konnten die Erfahrungswerte aus den vorangegangenen Programmen sehr gut in die neuen Studienordnungen eingearbeitet werden, und mit der Konstruktion der Vorsemester kann auch auf unterschiedliche Voraussetzungen der Studierenden sehr gut eingegangen werden, so dass ein hinreichendes Niveau der Maserarbeiten ermöglicht wird. Die personellen Veränderungen und auch die neuen Konzepte und Projektkooperationen konnten die Professionalisierung erheblich steigern.

Die Vereinzelung der Programme, sowohl in fachlicher, als auch in personeller Hinsicht, konnte ersetzt werden durch eine moderne, einheitliche und durchlässige Struktur, die interdisziplinäre Projekte ermöglicht. Auch der Eindruck, dass die Mitglieder des Lehrkörpers gemeinsame Qualifikationsziele anstreben, unterstützt die Wahrnehmung einer entscheidenden Weiterentwicklung der Hochschule insgesamt.

Das Studienkonzept ist transparent und nachvollziehbar und grundsätzlich auf die Notwendigkeiten innerhalb eines Modedesignstudiums abgestimmt. Auch unter Berücksichtigung der Qualifikationsmöglichkeit durch die entsprechenden Vorsemester für externe Studienbewerber stellt sich doch die Frage, ob ein zweisemestriges Masterstudium grundsätzlich die notwendige Tiefe und Weiterentwicklung der fachlichen und personellen Qualifikation der Studierenden im Sinne der Zielsetzung eines Masterstudiums ermöglichen kann. Dies ist auch der Eindruck der Studierenden, die sich deshalb mehr Zeit lassen und über zusätzliche Projektarbeiten oder Praktika ihr Studium eigenständig verlängern.

Die räumlichen Ressourcen sind definitiv für den Bereich Modedesign nicht optimal, hier sollten dringend neue Möglichkeiten gefunden werden.

Der Outcome im Bereich der Studienarbeiten ist adäquat, allerdings wäre die Möglichkeit einer tieferen wissenschaftlichen Auseinandersetzung innerhalb der Projekte wünschenswert, wie auch die Dokumentationen der Arbeiten aus diesem Bereich wahlweise aufzeigten. Hier könnte sich die weissensee kunsthochschule berlin ein Alleinstellungsmerkmal erarbeiten.

2.2 Masterstudiengang Produkt-Design (M.A.)

2.2.1 Ziele – Qualifikationsziele

a) Qualifikationsziele

Der Begriff Produkt-Design lässt vielleicht vermuten, es ginge um den Gegenstand an sich. Dies ist eine tradierte und verkürzte Sichtweise, die sich in verschult angelegten BA-Studiengängen national und international durchaus noch finden lässt. Produkt-Design an der weißensee kunst-hochschule berlin thematisiert hingegen die genaue Beobachtung der Bedingungen und Veränderungen gesellschaftlicher Realitäten und technologischer Entwicklungen mit dem Ziel, Absolventen zu befähigen, souverän im Bewältigen komplexer Gestaltungsaufgaben zu agieren. Im Mittelpunkt des Masterstudiums steht deshalb der Diskurs. Die Befähigung zur Entwicklung relevanter gestalterischer Fragestellungen, qualitätsvoller Entwürfe und deren Kommunikation in allen Phasen eines interdisziplinären Designprozesses sollen die Absolventen des Masterstudiengangs darauf vorbereiten, komplexe Entwicklungsaufgaben zu leiten und der Disziplin selbst Impulse zu geben. Das Studium fokussiert nicht auf eine Spezialisierung, sondern auf ein breit angelegtes Verständnis von Design und der integrativen Rolle von Gestaltung in einem komplexen, durch hohe Spezialisierung gekennzeichneten Umfeld in Industrien und Forschungsdisziplinen.

Die für den Studiengang formulierten Qualifikationsziele sind angemessen und für die Erlangung des Masterabschlusses stimmig.

b) Weiterentwicklung und Fazit

Der Masterstudiengang Produkt-Design führt stimmig das sehr anspruchsvoll angelegte BA-Studium im Produkt-Design fort und verbindet es durch Sonderstudienpläne für externe Studierende effizient mit bereits bestehenden Strukturen. Vor allem durch diese Maßnahme wird es möglich, die Lehrinhalte verschiedener Hochschulen miteinander abzugleichen und die unterschiedlichen Voraussetzungen auf das erforderliche Ausbildungsniveau zu bringen, um eine nachgewiesen sehr hohe Qualität der Masterarbeiten trotz des sehr kurzen einjährigen Masterstudiengangs zu erreichen. Auch die als Pflichtprogramm angelegte reziproke Verschränkung von Theorie und Entwurf sowie die Verbindung von Lehre und Forschung gelingen auf eindrucksvolle Weise. Darüber hinaus werden für die Disziplin Produkt-Design durch die Labore – das ELAB für interaktive Technologien und das GREENLAB als Labor für nachhaltige Designstrategien – hervorragende und anregende interdisziplinäre Schnittstellen geschaffen. Die Fragestellungen der Projekte haben einen hohen Innovationsanspruch und eine große Relevanz im Hinblick auf Forschung und Unternehmen.

Der Studiengang verfügt über eine klar definierte Zielsetzung, die sich auf allen Ebenen und besonders sichtbar auch in den Profilen der Lehrenden widerspiegelt. Im Fachgebiet Produkt-Design

wurden in den vergangenen Jahren alle vier Professuren altersbedingt neu besetzt. Diese Entwurfprofessuren verstehen sich nicht als Entwurfsklassen oder Schwerpunkte, sondern repräsentieren vier verschiedene, zukunftsfähige Perspektiven auf Gestaltung: Nachhaltigkeit, Mobilität, Interaktion und Experiment. In diesen Feldern neue Schnittmengen zu formulieren, individuelle Schwerpunkte zu entwickeln und sich mit allen Positionen des Fachgebietes produktiv auseinandersetzen zu können, ist die Besonderheit dieses Masterstudiengangs – nicht nur für die Lehrenden, sondern vor allem auch für die Studierenden.

2.2.2 Konzept – Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung

a) Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung

Der Masterstudiengang Produkt-Design wurde grundlegend überarbeitet und bietet nun ein in Theorie und Praxis zwar sehr schlüssig ineinandergreifendes, in der Dimensionierung der Module und das Theorieangebot betreffend aber ein auf die limitierten Möglichkeiten eines 2-semesterigen Masterstudiums beschränkten Modells.

Der Entwurf in Form eines Projekts (18 ECTS-Punkte) ist die zentrale Vermittlungsform des Studiums. Das Konzept des Masterstudiengangs ermöglicht im ersten Semester die Teilnahme an einem Entwurfsprojekt in einer der drei Entwurfsperspektiven: Mobilität / Interaktion / Experiment. Die Master-Studierenden bearbeiten das Thema im Team mit Bachelor-Studierenden, wobei von ihnen erwartet wird, dass sie in hohem Maße selbstständig agieren, in den gemischten Projektteams wegweisende Impulse geben und sich ihrer zukünftigen Rolle als verantwortlich zeichnende Gestalter bewusst werden. Parallel zum gewählten Entwurfsprojekt wird ein MA-Proposal (6 ECTS-Punkte) zur Vorbereitung auf die gestalterische Abschlussarbeit erarbeitet. Die Fragestellung soll in Anspruch und Komplexität einer Masterarbeit genügen und Relevanz, Potential und Risiko der gestalterischen Auseinandersetzung sowie die geplante Vorgehensweise darstellen. Ein sorgfältig vorbereitetes und reflektiertes Master-Proposal ist die beste Voraussetzung für einen qualifizierten Start in die theoretische und gestalterische Masterarbeit. Das Forschungskolloquium (4 ECTS-Punkte) bietet die Möglichkeit, die geplanten MA-Vorhaben in einem interdisziplinären Zusammenhang zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Ziel ist die kritische Reflexion und eine überzeugende Argumentation des eigenständig definierten Forschungs- und Gestaltungsanliegens. Im Modul Dokumentation und Präsentation des Entwurfsprojekts (2 ECTS-Punkte) findet die Professionalisierung und Weiterentwicklung der mediengerechten Darstellung und Argumentation des Entwurfsprojekts bzw. der gestalterischen Arbeit statt.

Im zweiten Semester erfolgen die Ausarbeitung eines Entwurfs für eine selbstdefinierte gestalterische Fragestellung, die Entwicklung eines innovativen Konzepts sowie die Umsetzung in einem Entwurf (Gestalterische Abschlussarbeit, 20 ECTS-Punkte). Das Master-Kolloquium (2 ECTS-

Punkte) bietet die Gelegenheit, den Arbeitsstand der eigenen gestalterischen Abschlussarbeit regelmäßig zur Diskussion zu stellen. Das praktische Master-Kolloquium ist mit dem theoretischen Master-Kolloquium (ebenfalls 2 ECTS-Punkte) verzahnt. Zum Entwurfsprojekt erfolgt die Erstellung einer Forschungs-Dokumentation (4 ECTS-Punkte). Am Ende des Studiums finden eine hochschulöffentliche Präsentation der eigenen Arbeit statt sowie eine professionelle Dokumentation.

Der Studiengang ist sinnvoll strukturiert, um die Studiengangsziele zu erreichen.

b) Weiterentwicklung und Fazit

Die Entwurfsprojekte im BA-Studium umfassen 18 ECTS-Punkte. Von daher ist schlüssig, dass für die gestalterische Masterarbeit 20 ECTS-Punkte vorgesehen sind. Um ein hohes Niveau in der professionellen Artikulation und Argumentation zu erreichen, werden die verbleibenden 12 im ersten bzw. 10 ECTS-Punkte im zweiten Fachsemester in unterschiedlicher Form für die Verzahnung der gestalterischen Arbeit mit Theorie und Dokumentation eingesetzt.

Das inhaltliche Konzept des Masterstudiengangs Produkt-Design ist sehr geeignet, die formulierten Studiengangsziele zu erreichen. Das Konzept ist transparent und unter Ausschöpfung aller flankierenden Möglichkeiten (Sonderstudienpläne, Freisemester) und durch ein sehr großes Engagement der Lehrenden in der angestrebten Qualität auch studierbar. Konsequenter wäre allerdings, auf diese Sonderwege verzichten zu können und den Weg für einen zweijährigen Masterstudiengang zu ermöglichen. Auch für eine umfangreichere und eigenständige Theoriearbeit, die dem curricularen Ansatz der weißensee kunsthochschule berlin angemessen wäre, bietet das einjährige Masterstudium keinen Raum.

2.3 Masterstudiengang Textil- und Flächen-Design (M.A.)

2.3.1 Ziele – Qualifikationsziele

a) Qualifikationsziele

Das Studiengangskonzept des Masterstudiengangs Textil- und Flächen-Design (M.A.) teilt sich in die zwei unterschiedlichen Schwerpunkte ‚Material‘ und ‚Style‘, welche konzeptionell zwischen den Gebieten konstruktiv-technisch und ästhetisch-sinnlich angesiedelt sind. Der Studiengang zeichnet sich durch eine sehr gesunde Zahl von Bewerbern aus, die größtenteils aus externen Bachelor-Absolventen besteht.

Ziel der Lehre ist die persönliche künstlerisch-wissenschaftliche Entwicklung der Studierenden sowie deren systematische Befähigung, eigene gestalterische Positionen in einem zeitgenössischen

gesellschaftlich-relevanten Kontext souverän anzuwenden. Hierbei zielt der Schwerpunkt ‚Material‘ auf die experimentelle Materialforschung und Gestaltung vor allem in den Bereichen von Soft Technologies, Architektonische Textilien und Future Crafts ab. Parallel beschreibt der Schwerpunkt ‚Style‘ als Studienziel die systematische Erkenntnis von Stil-Phänomenen und deren kreative Übersetzung in strategische Designkonzepte sowie persönliche künstlerische Arbeiten. Die individuelle kreative Entwicklung der Studierenden ist dabei ein integraler Teil des Master-Studiums und wird durch den weitreichend selbstinitiierten Studienbauplan systematisch gefördert.

Der Studienplan unterstützt den interdisziplinären Ansatz der Masterstudiengänge an der weißensee kunsthochschule berlin durch flexible Modulwahl im Bereich Theorie und Geschichte sowie die offenen MA-Forschungskolloquien. Ergänzend werden sowohl weiterführende digitale Skills als auch plastisches Gestalten angeboten. Nachhaltige, gesellschaftsbezogene Kompetenzen werden in den theoretisch-wissenschaftlichen Wahlpflichtfächern, wie etwa der Modesoziologie, und den herausragenden interdisziplinären Forschungslaboren e-Lab und im Greenlab exzellent in das Lehrangebot integriert.

Die für den Studiengang formulierten Qualifikationsziele sind angemessen und für die Erlangung des Masterabschlusses stimmig.

b) Weiterentwicklung und Fazit

Die vorgelegte Selbstdokumentation belegt eingehend, dass der MA-Studiengangsschwerpunkt ‚Material‘ innerhalb der letzten Jahre ein exzellentes zeitgenössisches und wissenschaftliches Profil aufgebaut hat, welches auch international weitreichend Beachtung findet. Hier wurde sehr durchdacht auf die rasanten technischen Entwicklungen im textilen Praxisfeld reagiert und der Bereich Materialforschung und Soft Technologies durch exzellente Lehrangebote aktualisiert. Die Berufung der Professur Entwurf und Umsetzung im Kontext serieller Herstellung komplimentiert das Lehrangebot in ihrer inhaltlichen Ausrichtung folgerichtig und ist als sehr erfreulich zu begrüßen. Diese weitreichenden Kollaborationen mit externen Partnerinstitutionen (wie z.B. Fraunhofer) sowie den thematisch herausragenden Forschungsvorhaben von Studierenden und Professoren ist evident dokumentiert.

Um weitere Materialinnovationen zu entwickeln, würden Studierende außerdem von modernisierten technischen textilen Ressourcen wie etwa einem digitalen Jacquard Webstuhl profitieren. Vergleichend ist allerdings nicht immer klar nachvollziehbar, in welchen aktuellen beruflichen Parametern der Schwerpunkt ‚Style‘ angesiedelt ist und in wieweit die künstlerisch-wissenschaftliche Ausrichtung, im Vergleich zu anderen textilen Masterstudiengängen, genug tiefgreifende Impulse vermittelt. Es wäre wünschenswert, das Verständnis von ‚Textiler Kommunikation‘, z.B. durch weiterführende Lehrangebote in experimentellen sozialen digitalen Medien zu erweitern und theoretisch ergänzende Vortragsreihen anzubieten. Es wäre auch denkbar, weitere externe Partner wie

etwa strategische Trend-Agenturen, anthropologische Forschungsinstitutionen sowie künstlerische Galerien zu gewinnen.

Allgemein ist die hohe Flexibilität bei der Studienmodulwahl sowie das Angebot an interdisziplinären Forschungskolloquien als besonders positiv zu bewerten, da es Studierende hervorragend befähigt, nach dem Master-Studium an fächerübergreifenden Forschungs- und Design-Praktiken teilzunehmen. Strategisch wäre es außerdem wünschenswert, weiterführend auch über die Einrichtung von Doktorandenplätzen im Bereich Material nachzudenken. Hier wäre es sinnvoll, die evidente akademische und künstlerische Qualität weiter zu professionalisieren und parallel ein international vergleichbares hochkalibriges Studienangebot im Bereich Designforschung an der weißensee kunsthochschule berlin anzubieten.

2.3.2 Konzept – Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung

a) Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung

Der Masterstudiengang Textil- und Flächen-Design (M.A.) wird über Zeitraum von zwei Semestern absolviert. Im Rahmen des Entwurfprojekts (18 ECTS-Punkte) definieren die Studierenden zunächst ihr Thema, das im Kolloquium (6 ECTS-Punkte) mit den Lehrenden zusammen evaluiert wird. Zusätzlich wird das Projekt im Rahmen eines Forschungskolloquiums (4 ECTS-Punkte) in einen theoretischen und interdisziplinären Zusammenhang gestellt. Die Masterarbeit wird am Ende des ersten Semesters in einer Zwischen-Präsentation vorgestellt und dokumentiert (beides zusammen 2 ECTS-Punkte).

Im zweiten Semester wird die Abschlussarbeit fortgesetzt (20 ECTS-Punkte), zusätzlich findet erneut ein Kolloquium zur Arbeit statt (2 ECTS-Punkte), außerdem ein weiteres Forschungskolloquium (2 ECTS-Punkte). Die Masterarbeit wird am Ende des Studiums präsentiert und dokumentiert (beides zusammen 2 ECTS-Punkte), außerdem ist ein Theoretischer Teil der Masterarbeit einzureichen (4 ECTS-Punkte), wodurch sich die Absolventen in exzellenter Weise hervorheben können.

Interessanterweise sind die meisten Studierenden zurzeit Absolventen von externen BA-Kursen. Dies hat zur Folge, dass viele Studierende sich zu Beginn ihres MA-Studiums erst einmal mit den spezifischen Abläufen an der weißensee kunsthochschule berlin sowie dem oft neuen Standort Berlin vertraut machen müssen. Die Einführung in technische, theoretische und künstlerische Kenntnisse ist wichtig, um alle Studierenden möglichst schnell von Beginn ihres Studiums an auf einen vergleichbaren Einstiegslevel zu bringen.

Das Konzept des Studienschwerpunkts ‚Material‘ ist sehr schlüssig formuliert. Die Studierenden vertiefen hier individuell ihr Fachwissen in den Bereichen Materialforschung, Funktionalitätsintegration und Soft Technologies, die kongruent an die oben genannten Ziele des Studiengangs

anschließen. Externe Partner ergänzen das Studienangebot durch praxisnahe wissenschaftliche Projektkollaborationen und ermöglichen so weitere eigene Professionalisierung. Als besonders positiv sollte hier besonders die Infragestellung von herkömmlichen textilen Herstellungsprozessen erwähnt werden. Studierende erlernen die Kritikfähigkeit gegenüber vorhandenen Systemen welche durch die Ausarbeitung von alternativen Zukunftsszenarien konstruktiv hinterfragt werden, z.B. in Form von nachhaltiger Materialgewinnung oder gesellschaftlich faire Produktionssysteme.

Parallel versteht sich der Studienschwerpunkt ‚Style‘ als künstlerisch-wissenschaftlicher Forschungsraum der in den weitgefächerten Parametern von persönlicher Identifikation und dem Verständnis von sozialen Geschmackssystemen operiert. Hier steht die künstlerische Entwurfsarbeit im Zentrum der Lehre und wird methodisch durch eine sehr persönliche Betreuung der Studierenden unterstützt, welche die Befähigung zum selbstreflektierten Arbeiten zielgerecht unterstützt. Studierende bewegen sich hier meist in den Bereichen von experimenteller Trendforschung, künstlerischer Konzeption oder textilem Kommunikationsdesign.

Die dokumentierten theoretischen MA-Abschlussarbeiten belegten eine faszinierende Bandbreite an hervorragenden Forschungsarbeiten und sollten daher als besonders wertvolle Verschränkung von Theorie und Praxis empfohlen werden. Als Folge der Module im zweiten Studiensemester war es besonders beeindruckend zu sehen, wie artikuliert die Studierenden ihre Forschungsergebnisse sowohl schriftlich als auch visuell kommunizieren konnten.

Der Studiengang ist sinnvoll strukturiert, um die Studiengangsziele zu erreichen.

b) Weiterentwicklung und Fazit

Die Studienmodule sind stimmig und sehr transparent dargestellt, und das herausragende Profil des Studiengangs wurde exzellent definiert. Hier sind in den letzten Jahren viele neue zeitgenössische Impulse in den Masterstudiengang eingeflossen und erfolgreich in die Lehre aufgenommen worden.

Als besonders förderlich sollten die fachübergreifenden Master-Kolloquien bewertet werden. Hier wäre es wünschenswert, erweiternde Master-Seminare und -Module anzubieten, um unterschiedlichen Qualitätsmerkmalen des Masterstudiengangs – als vertiefendes Studium – im Vergleich zum Bachelorstudiengang auszubauen.

Die positiven Entwicklungen hinsichtlich des Konzepts wurden auch bei der Befragung der Studierenden deutlich. Diese hatten das Gefühl, aktiv an der Gestaltung des Studienplans teilnehmen zu können. Studierende äußerten sich allerdings besorgt über die knapp bemessene Studienzeit, welche auch durch eine überdurchschnittliche Beantragung von Urlaubssemestern deutlich wurde. 50% aller MA-Studierenden benötigen einen Sonderstudienplan, um ihre Studienvorha-

ben wie geplant durchzuführen. Vor allem für internationale Studierende ist der einjährige Studienplan schwer einzuhalten. Es wäre wünschenswert, den gestalterischen Abschlussarbeiten mehr Zeit und ECTS-Punkte zu gewähren, um zum Beispiel mit den sehr umfangreichen textilen Masterarbeiten im angelsächsischen Raum konkurrieren zu können und dem klar definierten hohen Qualitätsanspruch der weißensee kunsthochschule berlin gerecht zu werden.

2.4 Masterstudiengang Visuelle Kommunikation (M.A.)

2.4.1 Ziele – Qualifikationsziele

a) Qualifikationsziele

Der Masterstudiengang „Visuelle Kommunikation“ (M.A.) bildet laut Aussage der Lehrenden Generalisten für unterschiedliche Berufsfelder aus. Ziel ist es, Gestalterinnen und Gestalter handlungsfähig für eine Zukunft zu machen, die heute nur im Ansatz abschätzbar ist. Konkrete Bezüge zur Berufswelt sind trotzdem wünschenswert und werden über die Einladung von Gästen oder durch umfangreiche Praxisprojekte angeboten. Das Profil des Studiengangs liegt im Bereich der Gesellschaftskommunikation und befähigt die Studierenden, auf die umfangreichen Herausforderungen der Gesellschaft zu reagieren.

Die für den Studiengang formulierten Qualifikationsziele sind angemessen und für die Erlangung des Masterabschlusses stimmig.

2.4.2 Konzept – Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung

b) Studiengangsinhalte; -aufbau, Modularisierung

Im Masterstudiengang Visuelle Kommunikation (M.A.) definieren die Studierenden im Rahmen des Masterprojekts (22 ECTS-Punkte) zunächst ihr Thema, das im Kolloquium (4 ECTS-Punkte) mit den Lehrenden zusammen evaluiert wird. Zusätzlich wird das Projekt im Rahmen der Belegung des Moduls Theorie und Geschichte (4 ECTS-Punkte) in einen theoretischen und interdisziplinären Zusammenhang gestellt. Die Masterarbeit wird am Ende des ersten Semesters in einer Zwischen-Präsentation vorgestellt und dokumentiert (beides zusammen 2 ECTS-Punkte).

Im zweiten Semester wird die Abschlussarbeit fortgesetzt (22 ECTS-Punkte), zusätzlich findet erneut ein Kolloquium zur Arbeit statt (4 ECTS-Punkte). Im Bereich Theorie und Geschichte sind keine weiteren ECTS-Punkte vorgesehen, so dass eine theoretische Fundierung im zweiten Semester fehlt. Eine Dokumentation der praktischen Arbeit ist neben der Präsentation (beides zusammen 2 ECTS-Punkte) für eine Masterarbeit sinnvoll. Zusätzlich aber sollte eine theoretische Unterlegung

der Masterarbeit bzw. des Masterprojektes stattfinden. Dafür sollten wie bei den Masterstudiengängen Produkt-Design (M.A.) und Textil- und Flächen-Design (M.A.) 4 ECTS-Punkte vergeben werden. Durch die Ausdehnung auf zwei Semester zzgl. der vorlesungsfreien Zeit ergibt sich eine ausreichende Zeitspanne für die Bearbeitung eines komplexen Themas.

Das Masterstudium stellt eine deutliche Weiterentwicklung des praxisorientierten Bachelorstudiums dar, es verlangt eine auch kritische und selbständige Bearbeitung eines Themas. Die in den Gesprächen mit den Hochschullehrern geäußerte Feststellung, dass der Berufsalltag von Kommunikationsdesignern in den praktischen Projekten anwesend sei, soll hier nicht in Frage gestellt werden, aber dennoch scheint eine theoretische Einordnung der praktischen Arbeit sinnvoll, um die Absolventen mit einer höheren Qualifikation gegenüber den zahlreichen Mitwerbern im praktischen Bereich auszustatten.

Der Studiengang ist sinnvoll strukturiert, um die Studiengangsziele zu erreichen.

c) Weiterentwicklung und Fazit

Da der Masterstudiengang eine selbständige und verantwortungsvolle Studienplanung erfordert, scheint es das Studium zu begünstigen, dass die Wege kurz und die Lehrenden gut zu erreichen sind, um individuelle Fragen zu klären. Dass das Fachgebiet Fotografie nicht weitergeführt wird ist bedauerlich, spielt doch das Bild (bewegt oder still, dokumentarisch, künstlerisch, journalistisch etc.) eine große Rolle in der zeitgenössischen Kommunikation.

Insgesamt ist der Studiengang gut studierbar, das fachübergreifende Forschungskolloquium während des Studiums ist eine gute Begleitung der praktischen Arbeit. Gerade in Bezug auf die sich verändernde Lebenswelt ist eine theoretische Reflexion der eigenen Arbeit wichtig, die, wie bereits angesprochen, entsprechend eingeführt werden sollte.

3 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 i.d.F. vom 20.02.2013

Resümee

Die Master-Studiengänge Mode-Design (M.A.), Produkt-Design (M.A.), Textil- und Flächen-Design (M.A.) sowie Visuelle Kommunikation (M.A.) an der weißensee kunsthochschule berlin verfügen jeweils über eine klar definierte und sinnvolle Zielsetzung, die gegenüber Interessenten, Studierenden und Arbeitgebern transparent gemacht wird. Die Konzepte der Studiengänge sind geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen, sie sind stimmig und studierbar. Die notwendigen Ressourcen (Personal, Sachmittel, Ausstattung) und organisatorischen Voraussetzungen sind gegeben, um die Konzepte konsequent und zielgerichtet umzusetzen. Die Entscheidungsprozesse sind

transparent und angemessen. Es gibt geeignete Qualitätssicherungsinstrumente; die Ergebnisse aus den durchgeführten Evaluationen wurden und werden zur Weiterentwicklung der Studiengänge herangezogen. Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2, „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen ebenso den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind. Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilan-spruch“ hat bei der Akkreditierung der vorliegenden Studiengänge keine Relevanz.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

4 Akkreditierungsvorschlag

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden Beschluss:

4.1 Allgemeine Auflagen

Keine

4.2 Studiengangsspezifische Auflagen

Keine

IV Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. Juni 2016 den folgenden Beschluss:

Allgemeine Auflagen

Die Studiengänge werden ohne allgemeine Auflagen akkreditiert.

Für die Weiterentwicklung der Studienprogramme werden folgende allgemeine Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Studiengänge sollten auf vier Semester ausgelegt werden.
- Es sollten mehr personelle und räumliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um die Exzellenz der Masterstudiengänge stärker zu unterstützen.
- Es sollten Maßnahmen zur Stärkung des kontinuierlich barrierefreien Zugangs zu den Räumlichkeiten ergriffen werden.
- Die einzelnen Studierenden- und Absolventenbefragungen und -gespräche sollten standardisiert dokumentiert werden.

„Mode-Design“ (M.A.)

Der Masterstudiengang „Mode-Design“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende zusätzliche Empfehlungen ausgesprochen:

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Zusätzlich zur Dokumentation sollte eine theoretische Unterlegung der Masterarbeit bzw. des Masterprojektes stattfinden. Dafür sollten wie bei den Masterstudiengängen Produkt-Design (M.A.) und Textil- und Flächen-Design (M.A.) 4 ECTS-Punkte vergeben werden.
- Es sollten dringend neue Konzepte zur Raumnutzung und gegebenenfalls Raumbeschaffung gefunden werden.

„Produkt-Design“ (M.A.)

Der Masterstudiengang „Produkt-Design“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

„Textil- und Flächen-Design“ (M.A.)

Der Masterstudiengang „Textil- und Flächen-Design“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

„Visuelle Kommunikation“ (M.A.)

Der Masterstudiengang „Visuelle Kommunikation“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende zusätzliche Empfehlung ausgesprochen:

- Zusätzlich zur Dokumentation sollte eine theoretische Unterlegung der Masterarbeit bzw. des Masterprojektes stattfinden. Dafür sollten wie bei den Masterstudiengängen Produkt-Design (M.A.) und Textil- und Flächen-Design (M.A.) 4 ECTS-Punkte vergeben werden.